

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wöchentliches Jahrgang.

Verleger
Herrn Dr. A. H. Meyer in Halle
Preis
Einzelnummern 10 Pfennige
vierteljährlich 30 Pfennige
halbjährlich 60 Pfennige
jährlich 1 Mark 20 Pfennige
mit Ausgabe der Sonn- u. Feiertage.

Abonnement
für Halle wöchentlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich
1 M. 7 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,
für die Provinz
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B.: Dr. A. H. Meyer in Halle.

Nr. 22. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 27. Januar 1886.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. 67 Pf., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Reisegelehrten zum Preise von 1 M. 50 Pf. angenommen. Die Expedition.

Unberechenbare Gestaltungen.

Die Geschichte, welche wir mit erleben, hat einen ganz besonderen Reiz, wenn man sie nach Goethe's herrlichem Gleichniß als ein werdendes Gewebe betrachtet, in welchem der Anfang „von Ewigkeit angezettelt“ naturgemäßermaßen ist, während der „enige Meistermann“ vor unsern Augen den Einflog wirft. Auf der einen Seite sind die Bedingungen, in denen das Komende sich bewegen muß, bis zu einem gewissen Punkt erkennbar, und darauf gründet sich alle historische Vermuthung; auf der andern aber verläßt sich der Verstand in einzelnen in unserm Vorhergehenden, ist den Erwartungen des Fortwärtigen. Die Welt, wie der Einflog geworfen wird, hängt in der That lebendiges Gewebe, die überzeitlichen Figuren hinein.

Als der erste Napoleon der Ausbruch that, in fünfzig Jahren wurde Europa republikanisch oder fast republikanisch, propepepepe er zwar falsch, aber doch nicht ohne Sinn und ohne ein Moment der Wahrheit. Das die Gestaltung der Völker und ihrer Zustände eine unentbehrliche, größere werden mußte, hatte er richtig erkannt, nicht aber, daß die neue Entwicklung eine Umwandlung zum nationalen Einheitsstaate sein werde. Gegenwärtig sehen wir im Geleide der Balkanvölker schon lange die Füge, welche ein Ereigniß aller der Bewegungen mit Sicherheit vorbereiten lassen: der Untergang der Türkei; aber welche Schritte dabei entstehen werden, und durch welche Entschlüsse, darüber Vorhersagen zu machen ist durchaus Unsicherheit.

Der Kaiserthron von 18. Dez. England als Reich des geeinigten Bulgarien, Serbien mit Bulgarien im Krieg, und von Bulgarien geschlagen, das hat keiner von denen vorhergesehen, welche die Vermuthung des von der Diplomatie willkürlich aussehendergegründeten Bulgareneinheits ganz richtig vorhergesehen hatten. Was, was die nächste Zukunft betrifft, so ist es auch jetzt wieder ganz unklar, auf welchem Wege sich die Dinge dem sichern Ziele der Befestigung und Sicherung der Einigkeit Bulgariens, nähern werden.

Gegenwärtig steht es etwa so: das offizielle England ist noch nicht wieder mit dem Fürsten von Bulgarien ausgefallen, das russische Volk ist die Panikvorstellung dagegen wollen ihm wohl. Die Worte ist nicht abgelehnt, Alexander von Battenberg zum Staatsoberhaupt von Bulgarien zu machen und eine gewisse parlamentarische und militärische Verbindung seiner Thronfolger von Bulgarien auszugeben. Entschieden ist sich jetzt nicht, auf jene bestimmten Bedingungen hinzugehen — die Bedingung, daß sie es schon gethan hat, tritt immer bestimmter auf —, so ist es zwar möglich, daß der Bulgareneinheits dann noch mehr fordert, aber wahrscheinlich ist es doch nicht. Einmal er sich nämlich mit der Türkei, so ist angesichts Europas eine neue „vollendete Apokalypse“ geschaffen, welche schließlich auch Russland wird respektieren müssen. Ferner hat dann Bulgarien die

Türkei zur Seite, wenn Serbien den Frieden noch im letzten Augenblicke zu bereiten geneigt sein sollte, und es ist klar, daß Serbien gegen zwei erst recht nicht aufkommen würde.

Wie sich Serbien jetzt entziehen wird, steht noch nicht fest. Wenn sich die Mehrheit des Anstufes der Fortschrittspartei für den Frieden ohne Einmischung in die österreichische Frage erklärt hat, so ist zu bedenken, daß außerhalb des Parlaments die Dinge ganz anders liegen, als in diesem. Im Laube hat die Partei, die russenfreundliche, großen Anfang und mit ihr wirkt die tabulata aus Haß gegen die Regierung zusammen. Griechenland sucht unter der Last seiner Rüstung und der Carot vor, daß es infolge seiner Rüstungen vor dem Carot steht; so könne ihm sehr ein unglücklicher Krieg nicht mehr Schaden thun als die Abweisung und der Friede. Es ist möglich, daß der griechische Staatsmann, welcher im „Souris“ des Debats“ diesen wunderbaren Satz ausgesprochen, selbst an denselben glaubt, aber die Welt glaubt nicht daran, und die Griechen werden sich doch am Ende befinden, trotz aller Warnungen Europas zu banquo zu spielen.

Auf eine Möglichkeit, freilich eine ziemlich fernliegende, soll hier noch hingewiesen werden. Wenn es gewisse Spezialintrigen gelingt, das geplante Abkommen zwischen der Porte und Bulgarien zu vereiteln, so ist es denkbar, daß Bulgarien möglich eine Frontenveränderung vornimmt und mit Serbien und Griechenland zusammen sich gegen die Türkei wendet. Wohl würden die Griechen auch dann einverstanden sein, aber aber dabei könnte sie leicht in verhängnisvollen Streit geraten.

Aber die Zeichen der Zeit deuten gegenwärtig überwiegend auf friedliche Gestaltung, auf Vermeidung des großen Entscheidungskampfes hin.

Vollständige Heberkräft.

Wenn an der Balkanfrage ein das sich glänzend zu stellen ist, dann bricht an einer anderen Stelle ein neues wieder auf. So nimmt, während der bulgarisch-serbische Krieg, zum Jahr Lösung vorbereitend ist, jetzt die Balkanfrage ein. In Paris eine kritische Gerücht und über Augenblick kam uns die Nachricht von einem See-Angriff der Griechen und von einem gleichzeitigen gleichsam gleichzeitigen der Mächte bringen. Auch das Deutsche Reich wird sich an einer etwa notwendigen gewaltsamen Intervention der Mächte allem Anschein nach aktiv betheiligen, denn aus Wilhelmshaven wird telegraphisch gemeldet, daß das Panzerschiff „Prinz Friedrich Carl“ schon jetzt ausgerüstet wird, um sich, wie man hört, in den nächsten Tagen nach dem Vran zu begeben. — Die über die neuesten Pläne der Balkanwirren vorliegenden Telegramme lauten:

Atten, 24. Jan. Der Ministerpräsident Delhann hat die ihm gestern von englischen Gelehrten gemachte Mitteilung, England werde, falls Griechenland der seiner Regierung abzurufen beabsichtigt, seine Flotte nach den griechischen Gewässern senden, um einen Angriff Griechenlands gegen die Türkei zur See zu verhindern, heute mit der Erklärung beantwortet, daß Griechenland den Abwehrmaßnahmen nicht nachgeben könne. Die drei befindlichen griechischen Kriegsschiffe sind heute früh mit besten Willen abgegangen, ihr Bestimmungsort ist nicht bekannt.

Und nicht nur in Deutschland, sondern weit über seine Grenzen hinaus ist Zieten ein Name von vollständiger Klänge. Ein großer englischer Schriftsteller beispielsweise hat mit wenigen Worten Strichen ein Bild von ihm entworfen, welches alzu reich ist, als daß wir es hier nicht wiederholen sollten. Thomas Carlyle schreibt in Zieten: „Ein dickflüssiger, dickflüssiger, aufsteigender, feiner Mann. Und doch so schön in seiner Diktion, weise, aufschließen, wahrhaft, mit einem Anflug hohen, Agonien Schmerz in ihm; durchaus nicht der gebotene Hege,“ wie Anpersifikation immer für sich selbst nennen. Mit nichten, sondern der Soldaten „Doffens“ der tapfere fremde Geistes, und nicht erragende Mann. Einer der besten Hahnführer, die je gewesen. Nach und nach wurden König Friedrich und es, — mit beträchtlichen Spannungen und auch mit Anstrengungen von Verdruß und Verwirrung —, was man geschworene Fremde nennen darf. Dieser und allgemeiner Ursachen halber ist Zieten, wie Friedrich selber, bei Soldaten und Volk eine Art mythischer Person geworden, mehr von einem Halbgotte, als irgendem anderen von Friedrich's Krieger.“ Mit dem sichern Blick des Geistes hat Carlyle dies innere Wesen von Zieten erkannt, obgleich er seine Kunde von demselben nur aus einer verhältnismäßig kleinen Quelle schöpfte, aus dem „Leben des Generals von Zieten“, welches von Frau v. Blumenthal, einer Verwandten des Generals, bald nach seinem Tode veröffentlicht wurde und eine solche Verbreitung zu ziemlich in allen europäischen Sprachen fand. Das Buch ist ein Niederfliger aller Würden und Sagen, die sich bei Gelegenheit von den großen Helden gebildet haben, und wenn man etwas von einem Hahnführer abstrahirt, so wie von der Schilderung der höchsten Lebensbewusstseins des Generals geschäftlich ohne irgend welchen Werth. Trodden ober vielleicht eben deshalb hat es auch seinerzeit nicht wenig dazu beigetragen, den Namen Zieten an den Lippen des Volkes lebendig zu erhalten; und anderer General der preussischen Armee hat das Bild gelehrt, so bald in einer viel gelehrten und weit verbreiteten Biographie verberichtet zu werden.

Wenn hat der alte Zieten, hundert Jahre nach seinem Tode, noch das ungleich größere Glück, auch zuerst ein literarisches Denkmal in den ersten und strengsten Formen der wissen-

* Atten, 25. Jan. Die Vertreter der Wächte überreichen gestern dem Ministerpräsidenten Delhann eine dem Schritt des englischen Gelehrten begleitende Petition, in welcher es heißt, daß die Wächte, die Griechenland keine günstigen Motive zu einem Angriff auf die Türkei habe, kein Vorgehen Griechenlands zur See gestatten würden, da ein solches die Interessen des Friedens gefährde. Das Kabinett wird heute zu weiteren Beratungen über die gegenwärtige Lage zusammentreten.

* London, 25. Jan. Die Times meint, daß der Lord Salisbury bei der gestrigen Sitzung des Anstufes im Interesse des Reichens eingehendere Verhandlungen billigt überreicht. Wenn die britische Regierung es übernehmen habe, ihre Flotte zum Schutze der Türkei gegen einen Freiheits-Angriff zu entsenden, so sei dieser Schritt ohne Zweifel im Einklange mit der von sämtlichen Mächten des Kontinents abgeleiteten Politik gewesen worden. Lord Salisbury habe von der Seite und dem Einflusse Englands im Interesse des Friedens einen weiten Gebrauch gemacht, sein Kündigen in diesem Augenblicke würde in ganz Europa als eine Schwächung des europäischen Ansehens und der ihr Unterwerfung der Anbe in Europa angesehen werden. Lord Salisbury habe von der Seite und dem Einflusse Englands im Interesse des Friedens einen weiten Gebrauch gemacht, sein Kündigen in diesem Augenblicke würde in ganz Europa als eine Schwächung des europäischen Ansehens und der ihr Unterwerfung der Anbe in Europa angesehen werden.

Der „Volkst. Anstuf.“ wird aus Paris telegraphisch: Der (serbische) Ministerpräsident Garaschankin ist mit dem Kriegsminister und dem Finanzminister hier eingetroffen, um dem Könige die Vorschläge des Kabinetts über die Grundzüge für die Friedensverhandlungen zu überbringen. Diese von dem Kabinett vorgelegenen Friedensbedingungen betreffen die bulgarischen Passchwierigkeiten, die Grenzabperrung seitens Bulgariens, die Regelung der Einmischung und des Handels, eine Zoll- und Handelsunion. Man hält in Serbien die Friedensbedingungen für günstig genug. Willen Bulgariens die Bel überreichte der kaiserlichen Regierung am Montag das Antwortschreiben der Wächte, in welchem unter anderem auf die Friedensverhandlungen acceptirt wird.

Im ungarischen Oberhaus riefte am Montag Graf Julius Andrássy die Anfrage an die Regierung, ob es wahr sei, daß zwischen der Türkei und dem Fürsten von Bulgarien Verhandlungen stattfänden, und die österreichische Frage auf dem Boden der Personifikation zu lösen? welche Stellung die Regierung zu der projektierten Lösung bisher eingenommen habe und welche Stellung sie in der Zukunft zu derselben einnehmen gedenke? Ministerpräsident Tisza erwiderte, es sei selbstverständlich, daß in dem gegenwärtigen Stadium der Situation verschiedene Projekte und Tendenzen zu Tage träten. Das Ministerium müsse zweifellos darauf gerichtet sein, im Einvernehmen der Mächte eine solche dauernde Lösung der Frage zu erreichen, wie sie dort überhaupt nur möglich sei. Angeficht der Verhandlungen der Mächte enthalte er sich jeder weiteren Äußerung.

Die französische Deputirtenkammer beschloß am Montag die Verabreichung des Antrages, wonach die durch den Staat abgeschlossenen Geschäften auswärtige Arbeiter nicht verwendet werden sollen, zu verzingen. Der Deputirte des Departement von Nord, Debray, hatte die Verabreichung beantragt und darauf aufmerksam gemacht, daß eine solche Bestimmung ernste ökonomische Fragen behalte, die freie Arbeit beeinträchtigen

schäftlichen Geschäfte zu erhalten. Zieten läuft er sogar dem großen König selbst den Rang ab, von dem man vollständig sein kann, und immer keine irgend genügende Beschreibung besitzen. Einige seiner Belherren, Leib, Schermin, Unterfeld, sind von Karolinen u. G. G. bereitigt werden, nicht eigentlich in Biographien, sondern nur in biographischen Zitierten, welche bei aller in drei Art klassischen Formvollendung, doch der wissenschaftlichen Schärfe und Tiefe entsprechen. Mit allen Hilfsmitteln der gelehrten Forschung, auf Grund vielfältiger, archaischer Arbeiten unter völliger Entschleunigung des unflüchtigen Stoffes ist zuerst Zieten abgezeichnet worden in dem Werke „Zets Joachim v. Zieten. Ein Biographisches von Dr. Georg Wimmer, St. Archivar an Staatshaupt in Warsburg, Leipzig, Quader und Humboldt.“ Dasselbe ist zur Zeit des heutigen Zietentages in zwei starken Bänden erschienen, von denen der erste in Halle, jetzt gebildet über vollständige Darstellung das Leben und Wirken des alten Felden schildert, während der zweite den kritisch gesicherten Quellenstoff in reicher Fülle enthält. Angeregt ist das Werk durch den Grafen von Zieten-Schermin, welcher seinem Urhahn am hundertjährigen Lebensstage zu den ehernen und marmorernen Denkmälern dankbarer Könige aus ein literarisches Denkmal setzen wollte; verfaßt ist es von einem vertrauten Schüler Wimmes, der der Altmutter deutscher Geschichtsschreibung selbst als besonders geeignet zur Lösung dieser Aufgabe bezeichnet hat. Und Herr Wimmer hat sich ganz und gar den hohen Bestrebungen Wimmes gezeigt, welche ihm eine solche Empfehlung aufregele. Seine Forderung war keine Darstellung, die sich nur durch die Höhe der wenigen Geschichtsschreibung. Mit kritischer Schärfe, reicher, er die Welt, eines schlichten Felden, von allem außerordentlichen Ansehens, welches ihm im Laufe eines Lebens erlangt hat, und mit einer bielehrten Arbeit mitunter etwas Strammes und Feinliches zu haben scheint, so rege sie doch ihren reichen Inhalt. Dem Zieten gehörte in den geschichtlichen Geschehnissen, welche das volle Bild der Wahrheit vertragen können; das echte Welt seines Charakteres wird von dem Schreiber der Kritik nicht gelehrt.

Es würde weit über die Grenzen dieser Erinnerungsblätter hinausgehen, wenn wir das fast unerschöpfliche Leben Zietens

Jans Joachim von Zieten.

Gebohren am 14. Mai 1699, gestorben am 27. Januar 1780.
Am heutigen Tage vor hundert Jahren vollendete einer der, wenn nicht größten, so doch vollständigsten Helden der deutschen Geschichte seine irdliche Laufbahn. Er war keine außerordentliche Natur, sein gewaltiger Feldherr; seine gefählichen Anlagen waren nicht eben bedeutend; in der preussischen Armee zählte er zu den ersten; er reichte nicht an den Feldmarschall Schwerin oder den Generalleutnant Winterfeldt, geschweige denn an den großen König heran; sogar auf seinem eigenen Felde, als Obergeneral, trat er hinter seinen Nebenbuhler, den glänzenden und ungleichmächtiger, verhältnismäßig in den Schatten. Und doch in einer Beziehung hat er sie alle übertraffen; sein Name lebt im Munde des Volks, wie nur der Name des alten Kriegs selbst; jedes Wort ihm kennt und nennt „Zieten und dem Einfluß,“ sagt von „Jans Joachim von Zieten, Kurlandgenerale.“ Was ihm diese Unsterblichkeit verschafft hat, vermerkte es in einzelnen zu sagen, nur vermerkte alle die zahllosen Taten zu verfolgen, mit denen das Volk seine Helden in das Gedächtnis ruft, welches sie sicher als Denkmäler von Erz und Stein davor schützt, von der dunklen Tiefe der Vergessenheit verschlungen zu werden! Die einfache und schlichte Natur Zietens, sein hohes, das Volk vereinnacht und verstandenes Wesen, die ihm eigenartigen, tiefen, kriegerischen Talente, die wirklige Geschicklichkeit, die Fähigkeit und Unerschrockenheit und vor allem jene mit Bewusstsein verbundenen Verwegenheit, welche so recht nach dem Herzen des kleinen Mannes ist. Diese Eigenschaften werden vor allem dem alten Zieten eine Unsterblichkeit gesichert haben, welche ihm viele, größere und auch verdienstvollere Geschickten der Geschichte beizulegen können. Nicht wenig hat denn auch wohl der äußerliche Lufthand dazu beigetragen, daß Zieten ein ungeschwundenes Helden wurde und so seine Füge dem Gedächtnis des Volks fester einprägte, als seine Kriegs- und Ruhmesthaten es vermochte; welche die Siege, die sie erfochten hatten, meistens mit ihrem Mute und ihrem Verstand begabten mußten.

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-, Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

== **Specialität** == schwarze und farbige Krimmer, Mäntel- und Besatz-Plüsch.

=== **Detail-Verkauf** ===

Original-Fabrikpreisen.

Wegen vorgerückter Saison

und um schnell mit der Winter-Confection zu räumen, habe ich die Preise meiner sämmtlichen Winter-Mäntel bedauerlich ermäßigt, dah meinen werthen Kunden eine bessere Gelegenheit, vorthellhaft zu kaufen, wohl kann wieder geboten werden kann. — Es befinden sich noch am Lager:

Ein bedeutender Posten reinwoll. Loop-Dolmans (Modell-Mäntel) statt 60 Mark nur 27 Mark pr. Stück. Ottoman-Dolmans, Prima Qual., 24 Mark. Double-Dolmans nur 15 Mk., 16 Mk., 18 Mk., anschließende und halban anschließende Plüsch-Paletots nur 15 Mk., schwarze Stoff-Paletots 10 Mk., 12 u. 15 Mk.

Grösstes Sortiment in Bettzeugen und Inletts.

Durch ganz besondere günstige Abchlüsse mit den ersten Webereien habe ich auch in diesen Artikeln die sämmtlichen Nummern im Preise bedeutend ermäßigt.

64 Reineinen Züchen Mtr. 55 und 60 Pfg., **64 Prima Glässer Züchen** Mtr. 45 Pfg., **118 baumwoll. Prima Züchen** Mtr. 40 Pfg., **118 baumwollene Secunda Züchen** Mtr. 30 und 35 Pfg., **Inletts**, nur bessere Nummern, 35, 40, 45, 50 und 60 Pfg.

Grösstes Sortiment Elsasser Hemdentuche.

Dieser Artikel ist in letzter Zeit großer Consum-Artikel geworden und habe ich auch darin durch Massenabchlüsse meine bekannt gewordenen Nummern abermals im Preise vermindert.

Elsasser Hemdentuch Qual. I. 48 Pfg. pr. Mtr., Qual. II. 33 Pfg. Qual. III. 26 Pfg. pr. Mtr.

Reineinen abgehakt
Dama-Handtücher,
Dugend 5,00, 6,00, 7,50, 9,00.

Reineinen weiß
Drell-Handtücher,
18 Pfg., 23 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg.

Reineinen grau
Drell-Handtücher,
15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg.

Gläser-Tücher
10 Pfg.

Englische Tüll- und Sächsische Zwirn-Gardinen.

Theils durch Ueberproduction, theils durch die große Concurrenz der Webereien haben diese Artikel eine Preisermäßigung von 15—20 Prozent erfahren. Ich werde daher meinen werthen Kunden beim Kaufe dieses Artikels große Vortheile in Anrechnung bringen.

150 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 90, 80 u. 75 Pfg.

130 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 75, 65 u. 55 Pfg.

104 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 40 und 45 Pfg.

84 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 30 und 35 Pfg.

Manilla-Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze

extra billig, Berl. Elle 27 Pfg.

Große Posten Tricot-Tailen, nur beste Qualitäten und Farben, 3, 4 und 5 Mk.

Grosses Lager in Fantasie-Tüchern.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

habe ich im Preise abermals bedeutend ermäßigt.